

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

***Museo Etrusco ed Egiziano** (S. 342), tägl. von 10—3 Uhr, 1 Fr. (Sonnt. unentgeltlich).

***Galleria Buonarroti** (S. 356), Mont. und Donnerst. 10—3 Uhr (Trinkgeld 50 C.).

***Pal. Vecchio** (S. 307), tägl. freier Eintritt in die Sala del Consiglio und in die oberen Säle; zur Besichtigung der Appartamenti Leo's X. u. a. Einführung durch den Custode (50 C.).

***Kapitelsaal S. Maria Maddalena de' Pazzi** (S. 357), Mont. u. Donnerst. 12—4 Uhr (Trinkgeld 40 C.).

Museo di Storia naturale (S. 332), Dienst., Donnerst., Sonnabd. 10—3 Uhr.

Galleria dell' Ospedale S. Maria nuova, Via Bufalini 29, tägl. von 10—3 Uhr (Trinkgeld 50 C.).

Galleria Corsini (S. 349), Dienst. Donnerst., Sonnabd. 10—3 Uhr (50 C.).

Zoologischer Garten (S. 359), tägl. (50 C.; Sonnt. 25 C.).

Sämmtliche Kirchen sind von 12 bis 3 Uhr geschlossen.

Geschichtliches.

Florenz, ursprünglich eine römische Anlage in Etrurien, zu Sulla's Zeit ein blühendes Municipium, hat erst im *Mittelalter* seine weltgeschichtliche Bedeutung erlangt. *Machiavelli* beginnt seine florentinische Geschichte mit dem Jahr 1215, von früherer Zeit nur berichtend, dass die Florentiner 1010 an einem hohen Festtag der Fiesolaner Fiesole (dessen Stapelplatz Florenz ursprünglich war) erstürmt und zerstört haben, in Anwendung freier Regung. Bei der wachsenden Machtstellung der Päpste und ihrem Streit mit den Kaisern hielt sich Florenz bis 1215 an den Sieger und an die Erhaltungspolitik. Seine ruhigere, langsamere Entwicklung befähigte es, die Bildungskeime der anderen Städte Italiens in sich zu ungestörter Reife zu bringen und so zum Mittelpunkt der neuen Kultur heranzuwachsen. 1222 gewann Florenz im Streit mit Pisa auch im Handel eine freiere Stellung. Im Innern machte sich das italienische Faktionswesen schärfer geltend. Florenz trat die grosse Aufgabe an,

einen fast vollständigen Kreis an politischen und kulturgeschichtlichen Entwickelungsformen in beständiger Umgestaltung zu durchlaufen und so das »Ei« der modernen Welt zu werden. Die mächtigsten Häuser waren damals die *Buondelmonti* und die *Uberti*, dann die *Amidei* und *Donati*; 1246, als Kaiser *Friedrich II.* die *Uberti* begünstigte, verjagten diese die *Buondelmonti*, die sich nun, wie in den anderen italienischen Städten, als die *Guelfen* von den vom Kaiser begünstigten *Ghibellinen* schieden. Die Spaltung ergriff die freien Bürger (*Popolani*) wie den Adel (*Nobili*).

Nach Friedrichs Tod kehrten die *Guelfen* 1250 zurück, und es fand eine Aussöhnung durch eine völlig demokratische Verfassung statt. Das Volk einigte sich zu einer militärisch organisirten Eidgenossenschaft, die Abtheilungen (*Sestiere*) der Stadt wählten je zwei Bürger als *Aelteste* (*Anziani*) auf je ein Jahr, und zwei *Fremde*, um einheimische Parteilichkeiten zu vermeiden, zu Richtern, den einen als *Capitano di Popolo*, den andern als *Podestà*. Die Eidgenossenschaft ward in 20 *Fahnenkorps* (*Bandiere*) eingetheilt, mit alljährlichem Wechsel der Hauptleute (*Gonfalonieri*). Für Sammelort und Repräsentation diente in der Schlacht der *Caroccio*, ein grosser rothbemalter Fahnenwagen mit einem rothbehangenen vierfachen Stiergespann, der auf dem *Mercato nuovo* mit grosser Feierlichkeit den *Capi del Popolo* überantwortet wurde. An seinem (ca. 24 m.) hohen Mastbaum trug er die *Fahne* der Republik; an einem besondern Gestell war die *Kriegsglocke*, la *Martinella*, aufgehängt; sie rief die Bürger zum Appell auf den Platz. Dieser *militärische Volkesbund* war die Grundlage der florentinischen Freiheit.

In den folgenden zehn Jahren wurden *Pistoja*, *Arezzo*, *Siena* zum Anschluss an Florenz genöthigt. Die wahre Macht hatten die *Guelfen*, als die Vertreter der päpstlichen Partei; die kaiserlich gesinnten *Ghibellinen*, im Ruf des Stolzes, konnten sich nicht mit dem Volk einig, das den Schutz seiner Freiheiten eher von der Kirche hoffte. — Ver-